

Anlage Begründungen (zitiert aus der Liste der Vorschläge) zu Drs. 21-1566

1) Geschwister Töllke-Platz

- A) „Die Schwestern Erika und Ilse Töllke haben ihr Leben lang in Schnelsen gelebt und im Januar 2007 die gleichnamige Stiftung als Treuhandstiftung unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung gegründet. Mit Geldern dieser Stiftung ist gerade ein Gebäudekomplex, das „Töllke-Haus“ in Schnelsen entstanden, in dem Senioren mit Kindern gemeinsam den Alltag verbringen können. Außerdem unterstützt die Stiftung die Arbeiterwohlfahrt im Rahmen des Projekts "Augen auf", das sich konkret gegen Vereinsamung im Alter richtet. Auch das Stadtteilarchiv Schnelsen soll einen festen Platz in diesem Haus bekommen. Quelle: <http://www.haspa-hamburg-stiftung.de/erika-und-ilse-toellke-stiftung-112066/>
- B) „Wir finden, dass die Schwestern Töllke viel für unseren Stadtteil getan haben, und deshalb die Anlage ihren Namen tragen soll.“
- C) „Vorweg: ich unterstütze sehr die Auswahl von weiblichen Namensgeberinnen, da diese im öffentlichen Raum deutlich unterrepräsentiert sind, obwohl sie mehr als 50 % der Hamburger Bevölkerung stellen. (...) Die beiden Schwestern einer alteingesessenen Familie aus Schnelsen gründeten 2007 eine Stiftung, die vorrangig dem Gemeinwohl Schnelsens zugutekommen sollte. Ihr Engagement hat viele Spuren im Ortsbild und in den sozialen Einrichtungen hinterlassen und ihre Stiftung wirkt auch nach ihrem Tod für das Schnelsener Gemeinwesen.“

Geschwister Töllke Platz

Die Geschwister Erika und Ilse Töllke haben 2007 unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung eine Stiftung unter ihren Namen gegründet. Mit dieser „Erika und Ilse Töllke Stiftung“ unterstützten die Stifterinnen schon zu Lebzeiten zahlreiche Vereine und Einrichtungen in Schnelsen und diese Unterstützungen werden nach dem Tod der Geschwister Erika Töllke 2011 und Ilse Töllke 2014 von ihrer Stiftung fortgesetzt. Neben dem „Gemeinwohl in Schnelsen“ werden auch die Krebsforschung- und Nachsorge unterstützt.

Der frühe Tod der Mutter im Jahre 1936 und der alleinerziehende Vater mit eisernen Disziplin und Strebsamkeit prägten die Sparsamkeit der Geschwister Erika und Ilse Töllke. Kriegsjahre und entbehrungsreiche Jahre vergingen und durch harte Arbeit wurde der Grundstein für die Stiftung gelegt.

Erika Töllke – geb. 06.12.1922 + 09.10.2011
Prokuristin in einem Import-Betrieb für Porzellan

Ilse Töllke – geb. 22.02.1928 + 19.09.2014

1959 Übernahme des väterlichen Betriebs. Im gleichen Jahr, Einstellung des Gartenbaubetriebs und Vergrößerung der Land- und Viehwirtschaft. Betrieben bis 1992 danach Tätigkeit als Floristin- Blumenbinderin.

Die alleinstehenden Schwestern waren mit dem Stadtteil Schnelsen eng Verbunden und durch ihre Hilfsbereitschaft und Bescheidenheit angesehene Persönlichkeiten.

2) Swatthacken-Platz

- A) „meine Idee wäre der Swatthackenplatz und/oder der Swatthackenpark. Die Schnelsener wurden früher, als die nächste Kirche die in Niendorf war und den aus Richtung Schnelsen

schwarz morastigen Weg hinter sich hatten, liebenswert als Swatthacken bezeichnet, weil das Schuhwerk entsprechend aussah. (= Plattdeutsch für schwarze Hacken).“

B) „Swatthacken-Treff“ für den Quartiersplatz, der sich hoffentlich zu einem solchen entwickeln wird (Swatthacken = Spitzname der Schnelsener). Ich hoffe, dass Sie ganz viele Zuschriften bekommen werden, bin gespannt auf die vielen kreativen Namensvorschläge“

C) „Swatthacken-Platz

Bis zum Bau der Niendorfer Kirche 1770 gehörten die Schnelsener zum St.-Johannis-Kirchspiel in Eppendorf, wohin sie sonntags zum Gottesdienst gingen. Der Weg war häufig matschig, daher kamen die Schnelsener wegen ihrer schmutzigen Schuhe zu dem Spitznamen Swatthacken.“

D) „Swatthackenpark

Begründung:

Spitzname der Schnelsener Bevölkerung

aus: Schnelsen: Wissens- und Sehenswertes - hamburg.de

Bis 1770 gehörten die Schnelsener Bewohner nämlich zur Pfarrei Eppendorf. Der allsonntägliche Weg zur Kirche war lang und zumeist verschlammt und matschig und wenn die Schnelsener endlich im Gotteshaus ankamen, sahen ihre Schuhe auch entsprechend aus: sie hatten eben Swatthacken.

Aus dieser Zeit stammt auch der damalige Spitzname der Schnelsener

aus Schnelsen-Archiv

Den Kirchgang, zur St. Johannis Kirche in Eppendorfer, müssen die Schnelsener über den morastigen Verbindungs-weg nach Niendorf zurücklegen. Die daraus folgenden dreckigen Holzpantoffeln, Schuhe und Füße, verursacht durch den schlechten Weg, bringen der Schnelsener Bevölkerung den Spitznamen „Swatthacken“ ein.“

E) „für den Quartiersplatz:

Swatthacken-Placken

„Placken“ = plattdeutsch = Fleck, Platz, Mittelpunkt

„Swatthacken“ = plattdeutsch = Schwarzfersen. So wurden die Schnelsener genannt, die den matschigen Weg von Schnelsen nach Niendorf gehen mussten. Frohmestraße und Friedrich-Ebert-Straße sahen nicht so aus wie heute. (...) Ich habe auch nach alten Flurnamen für diese Gegend gesucht, die man vielleicht passend machen könnte und nach geschichtlichen Bezügen. Die eisenzeitliche Erzbearbeitung Ecke Heidlohstraße/ Frohmestraße und auch das Gräberfeld samt Reitergrab an der Einmündung des Lerchenkamps in die Heidlohstraße fand ich dann aber doch weniger anregend.“

3) Dorothea Buck-Park

A) „Frau Buck hat über 60 Jahre in Schnelsen am Brummerskamp gewohnt und sich in diesem grünen Stadtteil sehr wohl gefühlt, ihr kleiner Garten war immer eine „kontrollierte Wildnis“ für Tiere aller Art. Mit 102 Jahren verstarb sie im Okt. 2019 im Albertinen-Haus, Schnelsen, wo sie im Pflegeheim die letzten 9 Jahre verbrachte.

Frau Buck hat sich bis zu ihrem Tod für die Belange anderer Menschen eingesetzt, speziell psychisch erkrankter. Ihr Name ist auch unter Psychiatern und Kliniken Europaweit bekannt. Als ausgebildete Bildhauerin sind ihre Werke ausgestellt z.B. in der grünen Schule Wandsbek, große Bronzeplastik im Gartenbereich oder im Eingangsbereich „UKE medizinhistorisches Museum“

Sie hat mehrere Bücher geschrieben, die Menschen in psychischen Krisensituationen weiterhelfen sollen.

1936 zwangssterilisiert

Trägerin Bundesverdienstkreuz 1. Klasse

Trägerin großes Bundesverdienstkreuz der BRD

2017 Stadt Hamburg „Portugaleser“ Medaille für Arbeit im Dienste des Volkes

„Dorothea Buck Haus“ Wohnheim für psychisch erkrankte in Bottrop

Weitere Informationen finden Sie im Internet, z.B. Wikipedia

Ein Mensch wie Dorothea Buck, die einen Großteil ihres Lebens in HH-Schnelsen verbracht hat, immer ein offenes Ohr hatte für Tiere und Menschen, deren Leben darin bestand, für andere da zu sein, wäre die richtige Namensgeberin für die neue Parkanlage in HH-Schnelsen.“

4) Gustav Grimm-Park

A) „Der Quartiersplatz könnte ja wirklich gerne "Gustav Grimm-Platz" heißen.“

B) „Vorschlag für den Deckel und den Park: Gustav-Grimm Park

Informationen zu Gustav Grimm unter:

<http://www.schnelsenarchiv.de/12agrimmgustav.htm>“

C) „Vorschlag für den Deckel und den Park: Gustav-Grimm Park

wie wir zwischenzeitlich erfahren haben, gibt es nach der Veröffentlichung im Niendorfer Wochenblatt vom 08.07.2020 bzgl. Namensgebung Parkanlage Schnelsen-Deckel die ersten Namensvorschläge. Wir möchten hiermit formell unseren Namensvorschlag beim Bezirksamt Eimsbüttel einreichen. Unser Namensvorschlag lautet „Gustav Grimm Park“. Informationen über Gustav Grimm finden Sie im folgenden Link:

<http://www.schnelsenarchiv.de/12agrimmgustav.htm>